

# Polen 2016

27.05.2016 Wir fahren nach Pulawy um das dortige Schloss zu besuchen. Schloss der Fürsten Czartoryski (Anfang 18. Jahrhundert errichtet, später mehrfach umgebaut), im Garten unter anderem der Gotische Pavillon (1809) und der Tempel der Sybille (Anfang 19. Jahrhundert)



Walter rüttelt an der Tür, doch diese öffnet sich nicht.





Das gotische Haus



Sibyllentempel im Schlosspark







Zu Fuß geht es zurück zu den Wohnmobilen.



Am Nachmittag fahren wir dann nach Warschau, Quer durch die Stadt, ungefähr 30 Kilometer durch das Verkehrsgewühl, bis wir letztendlich am Campingplatz Kaputy ankommen.

Campin Kaputy 222

ul. Sochaczewska 222

PLZ Stadt:05-850 Kaputy Warszawa

Koordinaten: 52.23052, 20.79218

Wieder ein sehr schön gelegener Platz.





Der Kulturpalast, ein Wahrzeichen von Warschau.



Der Staszic-Palast, der in exponierter Lage am historischen Warschauer Königsweg liegt, entstand in den 1820er Jahren als Sitz einer wissenschaftlichen Gesellschaft



Die Heilig Kreuz Kirche entstand 1696, wenngleich die endgültige Fassade erst rund 60 Jahre später fertiggestellt war. Im inneren der Kirche befindet sich in einem Pfeiler die Urne mit dem Herz von Frederic Chopin





Die Gebäude der Nowy Świat entstanden meist im 19. und 20. Jahrhundert.



Die Sankt Josefs Kirche.







Präsidentenpalast entstand bereits zur Mitte des 17. Jahrhunderts und wurde zunächst von der Konięcpolski Familie bewohnt, was erklärt, dass der Palast lange Zeit Konięcpolski Palast hieß.



Das Hotel wurde um 1900 erbaut und war fortan Treffpunkt der wichtigsten Gäste in Warschau. Das Hotel wurde zwar seitdem modernisiert, es präsentiert sich seinen Gästen aber immer noch im Glanz der alten Zeit





Karmeliterkirche (Maria Himmelfahrt – Josephskirche) Ende des 17. Jahrhunderts für den Orden der Karmeliter erbaut, die Fassade wurde 100 Jahre später verändert.



Wunderschöne Schmiedeeiserne Arbeiten.

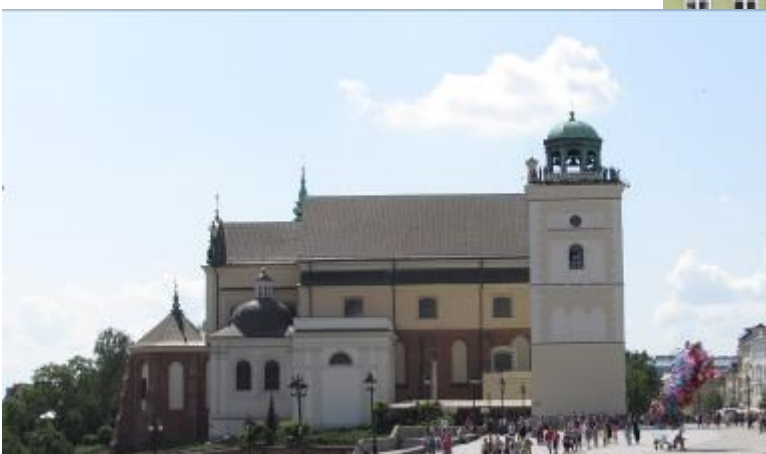




Der Schlossplatz (Plac Zamkowy) liegt direkt vor der Vorderseite vom Königsschloss.



Zentral steht hier die 22 Meter hohe Sigismundsäule, die 1644 aufgestellt wurde. Die Statue aus Bronze zeigt König Sigismund III. dessen Verdienst es war, dass Warschau zur polnischen Hauptstadt wurde. Die Säule gilt als ältestes nicht kirchliches Denkmal in Warschau.





Der Altstädter Markt-  
platz (Rynek Starego Miasta) wurde im 13.  
Jahrhundert auf  
einer 90 x 73 Me-  
ter großen Fläche  
errichtet.



Die alten  
Stadtmau-  
ern.





Gut aufgestellt, die Polizei.



Und schöne Frauen gibt es auch in Hülle und Fülle.

29.05.2016 Weiterfahrt nach Myszyniec.

Camping nr 260 "Kurpiowska Kraina"

Wydmysy, ul. Miodobrania 1

07-430 Myszyniec

GPS: 53.33361, 21.40715

Der Campingplatz liegt an einem Stausee in einer Freizeitanlage und ist bei Tag und Nacht eher laut, da viele Jugendliche den Platz säumen.



30.05.2016 Wir fahren heute von Myszyniec nach Rydzewo, wo wir am Campingplatz Echo einparken.

Camping Echo: PLZ Stadt:11-513 Rydzewo - powiat Giżycko (Gizycko), gmina Miłki Mazurska 48

GPS Daten: 53.96684, 21.77605

Wirklich ein traumhafter Platz am See. Die Lage des Campingplätze an der schönsten Stelle des Niegocin See trägt dazu bei, dass unser Campingplatz der beste Ausgangspunkt nach Giżycko, Mikolajki, Ryn ist.



Noch rasch zusammengepackt.



Durch schöne  
Mischwälder geht es  
nach Rydzewo.







Alleen ohne Ende.

Wir sind in den Masuren gelandet.

Herrliche Kanäle zwischen den Seen.



Die Rollerbraut ist auch bereit.

Wir brechen auf zu einer kleinen Rollertour nach Giżycko. (Lötzen) Sehenswert sind der Binnenhafen, die Einkaufsstraße Warszawa, die alte Drehbrücke und das Fort Twierdza Boyen. Die 100 Hektar große Anlage bildete ein Hauptglied der preußischen Befestigungsanlagen, die die östlichen Grenzen Ostpreußens sichern sollten. Sie liegt auf einer strategisch wichtigen Landenge.



Im Hafen von Giżycko.



Nicht schlecht, die Temperatur.



Eine neue Straßenzeile entsteht. Gebaut wird in Polen überall. Egal ob Straßen oder Gebäude.



An der Drehbrücke, im Hintergrund die Burg.



Und wir warten bis  
sich die Brücke wie-  
der schließt.



## Twierdza Boyen Brama Giżycka

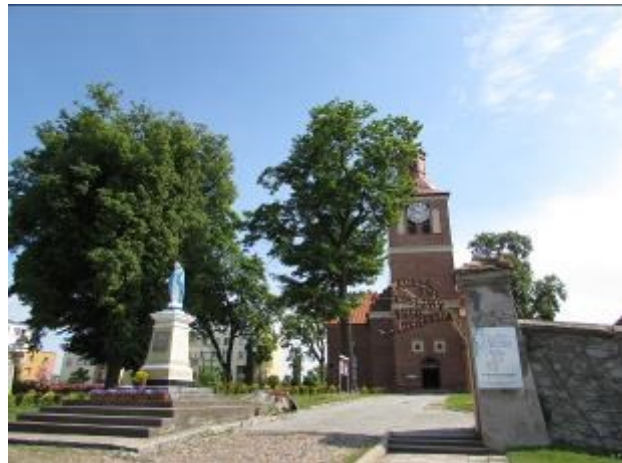




Die 100 Hektar große Anlage bildete ein Hauptglied der preußischen Befestigungsanlagen, die die östlichen Grenzen Ostpreußens sichern sollten. Sie liegt auf einer strategisch wichtigen Landenge. Preußens Kriegsminister Hermann von Boyen überzeugte König Friedrich Wilhelm IV., dort eine der imposantesten Festungen ganz Masurens zu bauen. Zwischen 1847 und 1855 wurden die Bastionen und Pulvertore, Wassergräben, Kasernen und alle weiteren erforderlichen Gebäude errichtet. Die Festung hat die Form eines siebenzackigen Sterns, die durch die mächtigen Erdwälle, Mauern und Gräben unterstrichen wurde. In die Festung führen vier Tore. Der Hauptzugang ist das doppelte Lötzener Tor mit vorgelagerter Zugbrücke vor dem inneren Tor.

31.05.2016 Heute fahren wir mit den Rollern nach Norden. 154 Kilometer müssen wir zu diesem Zweck mit den Rollern herum kutschieren. Die Streck führt über Gizycko, Wegorzewo-Rudiszki-Kreztyn zur Wolfsschanze und wieder zurück.

In Wegorzewo machen wir kurz Pause um uns die Kirche anzuschauen und auch ein kurzer Stadtbummel ist angesagt. Der Hafen ist nichts besonders. In der Stadt kauft Walter den bereits langgesuchten Griller und eine Knopfatterie für die Uhr. Wir fahren dann weiter nach Rudiszki, wo wir eine Grenzübergang zu Russland vermuten. Walter muß noch einmal zurück in die Stadt, da er das Kabel für den elektrischen Griller vergessen hat. Wir warten kurz vor der Grenze, da es sowohl ein Fahrverbot für Fahrzeuge als auch ein Gehverbot für Fußgänger gibt.





Ich glaube, das der Storch uns beobachtet.



Wolfsschanze (auch Wolfschanze) war der Tarnname für ein militärisches Lagezentrum des Führungsstabes der deutschen Wehrmacht und eines der Führerhauptquartiere während des Zweiten Weltkrieges in der Nähe von Rastenburg (heute Kętrzyn) beim Dorf Görlitz (Gierłoż) in Ostpreußen, im heutigen Polen.

Den Decknamen gab Adolf Hitler der Anlage selbst, angelehnt an das von ihm verwendete Pseudonym „Wolf“, das auf die Bedeutung seines Vornamens Adolf zurückzuführen ist und das er hauptsächlich in seiner privaten Korrespondenz der 1920er Jahre verwendet hatte. Ein weiterer Tarnname des Führerhauptquartiers Ost war „Görlitz“.





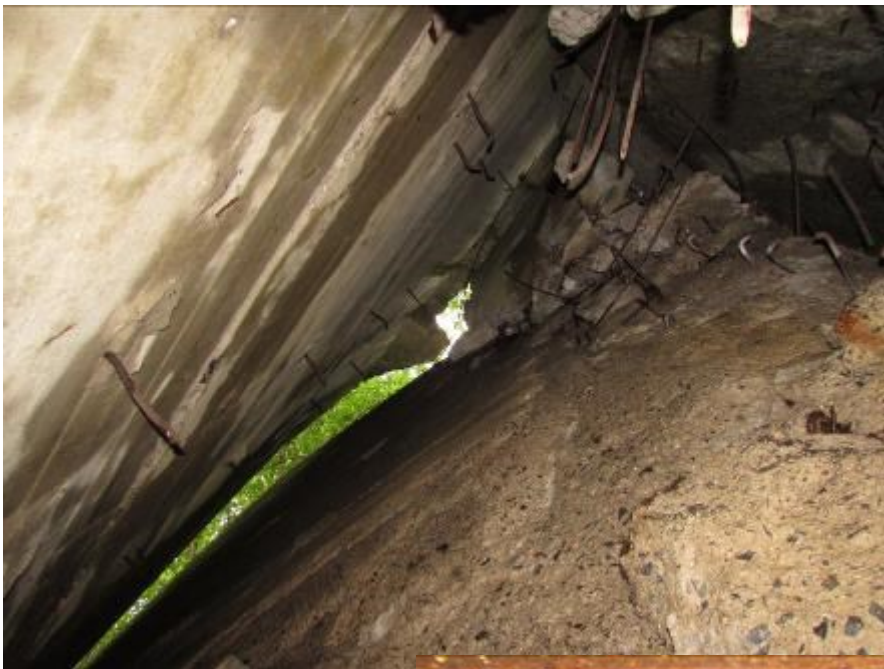


So waren die Gebäude auf dem Gelände verstreut, bevor diese von den Nazis selbst zerstört wurden.



Bevor wir die Anlage inspizieren, gibt es erst einmal eine Stärkung.







Der Gesamteindruck– Mir fehlen die Worte.



Eigentlich witzig, was hier für die Kriegsführung gebaut wurde. Nach ungefähr 2 Stunden fahren wir weiter nach Ketrzyn. (Rastenburg) Wir wollen eigentlich noch die Stadt und den Wallfahrtsort Święta Lipka (deutsch Heiligelinde) besuchen. Allerdings geht wieder ein Regenguss nieder und wir brechen für heute ab. Nach einer Stunde hat der Regen aufgehört und wir nehmen die restlichen 50 Kilometer zum Campingplatz in Angriff. In Gizycko beginnt es neuerlich zu regnen. Auf einem Parkplatz mit weichem Sand fallen dann noch Edith und ich mit dem Roller um. Passiert ist zum Glück nichts. Bei Kaufland wird dann noch rasch eingekauft und dann ab nach Hause auf den Camping Echo. Dort der nächste Schreck. Hier hat es so stark geregnet, das die Campingmöbel komplett nass geworden sind. Bei der Reception holen wir noch rasch die Fischerei-Lizenz für den nächsten Tag ab. 25 PLN pro Person und 20 PLN für das Ruderboot.

01.06.2016 Fischen im Jezero Niegocin. Um 5.00 Uhr sind wir bereits auf den Beinen um dem See die Fische abzujagen. Schaut echt doof aus, aber Schwimmwesten sind Pflicht. Wahrscheinlich haben sich die Fische davon abschrecken lassen, denn es hat kein einziger gebissen.





02.06.2016 Heute fahren wir mit den Wohnmobilen von Rydzewo zurück nach Lyn, um das dortige Schloss zu besichtigen. Ist jetzt aber ein Hotel und nicht mehr öffentlich zugänglich. Also Bilder nur von außen.



In Ketryzin gibt es sehr viele wunderschöne Backsteinbauten. So der Dom, das Schloss (Zamek), das Rathaus und etliche Bürgerhäuser.



Die Basilika.

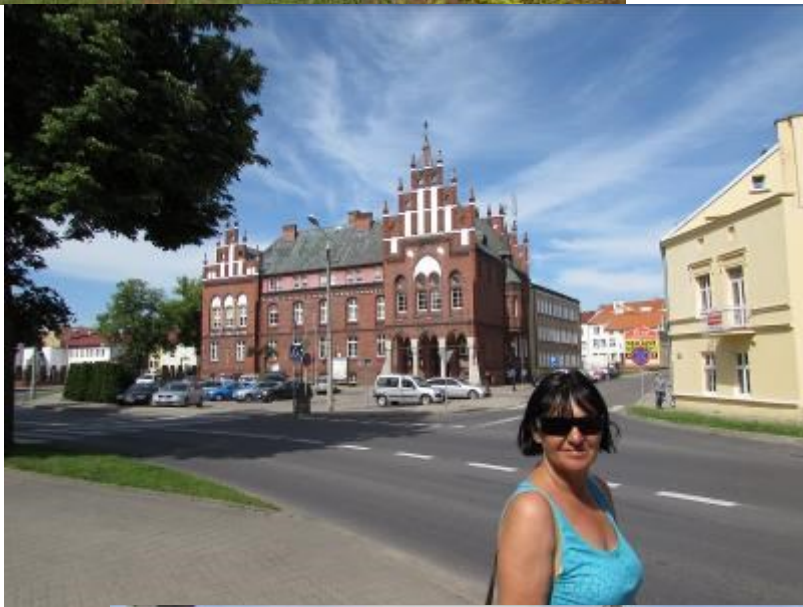


Der Pfarrhof.





Das ehemalige Freimaurerlogenhaus dient als Deutsch-polnisches Arno-Holz-Kulturzentrum



Das Rathaus von Rastenburg.



Das Postamt.





Die Geschichte der Burg in Rastenburg reicht bis in das 14. Jahrhundert zurück. Der Deutsche Orden errichtete sie als Teil einer ganzen Kette von Burgen, die Angreifer aus dem Osten und Südosten abwehren sollten. Das gelang nicht immer. Mitte des 14. Jahrhunderts griffen Litauer das Verteidigungswerk an und brannten es nieder. Der Deutsche Orden baute die Burg anschließend wieder auf. Im Schatten des Backsteinbaus entwickelte sich eine Stadt, die 1357 die Stadtrechte erhielt:





Und jetzt hier direkt vor dem Schloss ein herrlicher Cappuccino.

